

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 A 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amkliche Fremdenliste.**

Nr. 1.

Donnerstag, den 3. Januar 1907.

43. Jahrgang.

## Rundschau.

— Auf Ansuchen versetzt wurde der Postsekretär Finkler in Neuenbürg zum Postamt Nr. 2 in Stuttgart.

Stuttgart, 31. Dez. Von der Leitung der hiesigen Deutschen Partei wird der „Schw. Merk.“ um Aufnahme nachfolgender Zeilen ersucht: „Der Beobachter schreibt am 29. Dezbr., der Landtagsabg. Klotz-Stuttgart habe laut stenographischem Bericht in einer Neuenbürger Landtagswahlversammlung ausgesagt, daß er persönlich von einem Führer der Deutschen Partei in Stuttgart einen Brief erhalten habe, mit der Anfrage, ob es nicht möglich wäre, ein Bündnis mit der Sozialdemokratie einzugehen. Dieser „stenographische“ Bericht kann nun der Wahrheit nicht entsprechen. Es ist keinem Führer oder sonst einem Mitglied der Deutschen Partei eingefallen, der Sozialdemokratie ein Bündnis anzubieten. Die Äußerung des Abg. Klotz kann sich höchstens darauf beziehen, daß von dem Vorsitzenden der Stuttgarter Bürgervereine bei dem Abg. Klotz angefragt wurde, wie sich die Sozialdemokratie für die Stuttgarter Bürgerauswahlwahlen zu einem freiwilligen Proporz stellen würde. Dieselbe Frage ist bekanntlich von der Deutschen Partei offiziell an die Volkspartei gerichtet worden.“

— Einen vollständigen Wettersturz hat das neue Jahr gebracht. Während am 31. Dez. in der Frühe das Thermometer im Stuttgarter Tal noch 15° R. Kälte verzeichnete (auf der Alb ging die Kälte bis zu 20 und mehr Graden) ist im Lauf der Nacht ein Witterungsumschlag eingetreten und so hatte man gestern bei 5° Wärme Regen und Tauwetter.

Calw, 31. Dez. Gestern Abend um 7 Uhr brach in der Spundfabrik von Blank u. Stoll Feuer aus, das das Neugebäude der Sägmühle vollständig zerstörte. Das eigentliche Fabrikgebäude und die riesigen Holzvorräte konnten gerettet werden, da die Magoll unmittelbar am Brandplatz vorbeifließt. Der Fabrikbetrieb kann aufrecht erhalten werden. Die Entstehungssache ist unbekannt.

Breitenberg, N. Calw, 28. Dezember. Ein Opfer des Schneesturms wäre beinahe ein älterer Mann von hier, Georg Luz, geworden. Trotzdem er gewarnt worden war, ging er am letzten Mittwoch Abend gegen 10 Uhr von dem etwa 6 1/2 Kilometer von hier entfernten Teinach weg und wurde erst am anderen Morgen gegen 7 Uhr in bewußtlosem Zustande halberstarrt nur etwa 200 Meter von seinem Wohnsitz entfernt aufgefunden. Sein Befinden ist übrigens befriedigend.

Aus dem Freudenstädter Oberamt, 29. Dezember. Die Feiertage haben die erhoffte Ermäßigung der Fleischpreise gebracht. Das Pfund Rindfleisch ist auf 70 Pfg., Kalb- und Schweinefleisch auf 75 Pfg. und Ochsenfleisch auf 80 Pfg. zurückgegangen.

Reutlingen, 29. Dez. In der gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde nach einem eingehenden Referat des Oberbürgermeisters Hepp dem von den beiderseitigen Kommissionen festgesetzten

Entwurf eines Eingemeindevertrags zwischen Bezingen und Reutlingen einstimmig die Zustimmung erteilt. Da von Seiten der Bezinger bürgerlichen Kollegien die Einwilligung hiezu bereits vor 8 Tagen gegeben worden ist, so ist nunmehr die Sache für beide Gemeinden formell vollständig perfekt. Eine Genehmigung der Eingemeindung seitens der Regierung ist wohl als sicher anzunehmen.

Pforzheim, 30. Dez. Die Kandidatenfrage für den 9. Reichstagswahlbezirk ist nunmehr auf das glücklichste gelöst. Dem Drängen seiner Freunde nachgehend und die eigene Gesundheit nicht achtend, hat sich Herr Albert Wittum nun doch entschlossen, sich wiederum zum Kandidaten aufstellen zu lassen. Herr Wittum, ein geborener Volksredner und trotz seiner sozialdemokratischen Gegner der populärste Mann im Bezirk, hat durch diesen Entschluß der liberalen Wählerschaft ein großes Opfer gebracht, für welches der Dank nur dadurch eingelöst werden kann, daß die Liberalen aller Schattierungen zur Urne kommen und ihm die Stimme geben.

Pforzheim, 30. Dezbr. Gestern Abend fuhr ein 10 Jahre altes Mädchen, Anna Häcker, mit seinem Schlitten die abschüssige Klingstraße herunter. Es wurde an der Kreuzung der St. Georgenstraße von einem anderen Schlitten angefahren, so daß das Mädchen besinnungslos auf der Straße liegen blieb. Einige Männer eilten herbei, um das Mädchen aufzuheben. In diesem Augenblicke sauste schon wieder ein mit zwei Personen besetzter Schlitten die Straße hinunter, hinein in die hilflosen Männer. Der eine von ihnen, namens Pflüger, wurde im Bogen davongeschleudert und fiel so wuchtig auf den Hinterkopf, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Man brachte sowohl ihn wie das Mädchen zuerst in die Turnhalle. Dort erholte sich das Mädchen wieder, während Pflüger mit einer Bahre ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er bis heute früh noch nicht zu sich gekommen. Die Schlittenfahrer, die das Unglück verschuldeten, hatten sich nach der Tat schleunigst entfernt und sie konnten auch bis jetzt nicht ermittelt werden.

Singen, 1. Jan. Die Hohentwiesfestspiele haben bei insgesamt 209 039 Mk. Ausgaben an Einnahmen 45 949 Mk. ergeben; mithin ist ein Abmangel von 163 090 Mark entstanden.

Konstanz, 1. Jan. Heute früh um 1/2 5 Uhr wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben bemerkt.

Wildungen, 28. Dez. Die auf der Reise aus dem Eisenbahnzuge heraus erfolgte Verhaftung des Wildunger angesehenen Baderarztes Dr. Reinhold Rösig II erregt in den beteiligten Kreisen peinliches Aufsehen. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um ein recht geheimnisvolles Geschehnis, um den plötzlichen Tod der früheren Krankenschwester Fräulein Meyer aus Preußisch-Minden, die sich in die Behandlung des erwähnten Arztes im Herbst ds. Js. begeben hatte und infolge von Eingriffen operativer Art plötzlich verstarb. Jedenfalls schwebt gegen Dr. Rösig II seit längerer Zeit ein

Strafverfahren aus § 218 des R.-Str.-G.-B., sowie wegen fahrlässiger Tötung.

Plettenburg, 26. Dezbr. Die Ostertalsperre, die einen Stauinhalt von 3100 000 Kubikmeter erhält, wurde im Laufe des Herbstes soweit fertiggestellt, daß sie spätestens am 1. April n. J. in Betrieb genommen werden kann. Zur Ausnutzung der Wasserkraft der neuen Sperre wird von der Ostertalsperren-Gesellschaft ein Elektrizitätswerk unterhalb der Sperrmauer errichtet werden. Mit dem Bau dieses Werkes soll im Frühjahr begonnen werden. Nach den aufgestellten Berechnungen werden bei mittlerer Wasserabgabe aus der Sperre während 11 Tagesstunden 270—275 Pferdekraft erzeugt. Es sind zwei Turbinen von 300 und 450 PS. Maximalleistung vorgesehen. Das Elektrizitätswerk soll die umliegenden Ortschaften und Werke mit Kraft und Licht versehen.

Köln, 30. Dez. Heute früh 4 Uhr fuhr bei sehr dichtem Nebel der Luxuszug Nr. 53 Wien-Ostende auf den in den Bahnhof Ralschweuren fahrenden Güterzug Nr. 8205, wodurch eine Anzahl Wagen des Güterzugs entgleisten und zertrümmert wurden. Der Schlussbremser des Güterzugs wurde getötet. Außerdem erlitten zwei Postbeamte des Luxuszuges leichte Verletzungen. Von den Reisenden des Luxuszuges und dem übrigen Zugpersonal wurde niemand verletzt. Der Luxuszug konnte mit 2 1/2 stündiger Verspätung nach Köln weiter geleitet werden. Der Betrieb zwischen Köln und Brühl ist nicht unterbrochen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Hamburg, 31. Dez. Das Eisenbahnunglück bei Dittersberg hat wie die „Hamb. Nachr.“ melden, für die hiesigen Handelskreise, namentlich für die Banken, große geschäftliche Störungen im Gefolge, da von den Hamburger Banken und Bankiers eine große Anzahl von Wertpapieren, die zur Ultimoregulierung nach Paris, London, Brüssel und Antwerpen bestimmt waren, mit der Post des verunglückten Zuges expediert worden sind. Der Wert der vernichteten Papiere wird an der Börse schätzungsweise auf 15 bis 20 Millionen Mark angegeben. Da nach amtlichen Mitteilungen wohl sämtliche Effekten vernichtet sind, wird über sie Sperrfrist verhängt werden, und nach deren Ablauf werden die Papiere durch neue ersetzt, sodas ein direkter Schaden, der übrigens durch Versicherungen gedeckt ist, nicht entsteht.

— Mit ganz besonderer Schärfe lehrt sich die Wahltaktik des Zentrums gegen die Nationalliberalen. Man liest darüber neuerdings in der „Köln. Volksztg.“: „Eine Verstärkung der nationalliberalen Partei im Reichstag zu verhindern, ist auch aus dem Grunde notwendig, weil es außer dem Zentrum nur noch eine andere, nämlich die nationalliberale Partei gibt, die unter Umständen, bei entsprechender Vermehrung ihrer Mandate, imstande wäre, im Reichstag mehrheitsbildend nach rechts und links zu wirken; nach links würde sich ihr zunächst die Freisinnige Vereinigung, nach rechts die Reichspartei ohne Schwierigkeit angliedern. Dieses Antizentrum muß daher vor allem bekämpft werden. Das Gleiche gilt aber auch

von liberalen Einigungsandidaturen, mögen sie nun demokratische, freisinnige oder national-liberale Etikette tragen; denn der liberale Einigungsgedanke ist vorwiegend gegen das Zentrum gerichtet. Besonders Gewicht ist auch in den Kreisen, in denen die Entscheidung sehr wahrscheinlich erst in der Stichwahl fällt, darauf zu legen, daß nicht durch Zersplitterung der nichtliberalen Stimmen ein liberaler Einigungsandidat oder ein Nationalliberaler in aussichtsvolle Stichwahl, namentlich mit den Sozialdemokraten gelangt. Bei den badischen Landtagswahlen hat das Zentrum auch bereits mehrfach mit gutem Erfolg so verfahren, daß es in solchen Fällen von vornherein für die schwächeren Konservativen stimmte, um den Sieg eines liberalen Blockmannes zu verhindern; ein Zentrumsandidat wäre da vielleicht auch in die Stichwahl gelangt, aber in dieser nicht durchgedrungen. Jetzt gilt es, diese Wahl-taktik im großen zu erproben."

## Aus Stadt und Umgebung.

### Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 14. Dezember 1906.

Die Abtretung der Parzelle 450 — 23 ar 76 qm Acker im Eiberg mit Scheuernanteil auf Parzelle 447 an die Versicherungsanstalt Württemberg um 2260 Mark wird genehmigt.

Dem städtischen Holzhauer Johann Wilhelm Bauer wird in Anerkennung seiner 41-jährigen vorwurfsfreien Tätigkeit als städtischer Holzhauer eine Prämie von 50 Mark aus der Stadtkasse bewilligt. Die Lehrer der evangelischen Volksschule bitten die Schulkasse einer täglichen Reinigung zu unterziehen, da das seither wöchentlich zweimal erfolgende Reinigen unzulänglich sei. Die bürgerlichen Kollegien beschließen, dem Gesuch zu entsprechen und die Reinigung der Schulkasse der Volksschule auf 1. Januar 1907 neu zu veranordnen. Die Anwohner der Rennbachstraße bitten um Korrektur und Erweiterung der Rennbachstraße. Es wird beschlossen, den Stadtbaumeister mit der Ausarbeitung eines Projekts der vollständigen Korrektur der Rennbachstraße zu beauftragen und dann über den Gegenstand weitere Beratung zu pflegen. Es folgen Dekreturen, Schätzungen, kleinere Gegenstände.

Wildbad, 1. Jan. Welche Anziehungskraft die Weihnachtsfeier des Militärvereins „Königin Charlotte“ jedes Jahr ausübt, das zeigte sich auch bei dem diesmaligen Feste wieder, welches am letzten Sonntag, wie üblich, in der Turnhalle abgehalten wurde. Jeder Stuhl der sinnig geschmückten Halle war besetzt trotz der vorausgegangenen Feiern in anderen Vereinen. Zur allgemeinen Freude fand sich auch heuer wieder Se. Exzellenz Herr Generalleutnant a. D. von Schott mit Frau Gemahlin ein, ebenso beehrten das Fest der Herr Badkommissär, Oberstleutnant a. D. von Gemmingen und Herr Stadtschultheiß Bähner mit Frau Gemahlin. Der Verein hatte zu dem Abend einen Teil der Kapelle des Feldart.-Reg. Nr. 29 in Ludwigsburg gewonnen, dessen Vorträge neben Männerchören und komischen Szenen für Unterhaltung vorzüglich sorgten. Herr Gustav Schmid, Vorstand des Vereins, sprach zum Beginn der Feier zündende Begrüßungsworte und brachte ein stürmisches Wiederhall findendes Hoch aus auf Seine Majestät den König und auf Ihre Majestät die Königin, Protetorin des Vereins, worauf mit Jubel die Königshymne angestimmt wurde. Sodann übergab Herr Schmid mit einer kurzen, markigen Ansprache künstlerisch ausgeführte Ehrenmitgliedschafts-Diplome an Exzellenz von Schott und an Herrn Stadtschultheiß Bähner und teilte mit, daß für 25jährige Mitgliedschaft im Verein Diplome erhalten: Robert Funk, Sattler Treiber und Baddiener Kapp. Der Württ. Kriegerbund ehrte den Kassier des Vereins, Herrn Privatier Ehr. Treiber, für die Verwaltung der Kasse während eines Zeitraums von 25 Jahren durch eine Urkunde mit folgendem Wortlaut: „Dem Kameraden Christoph Treiber, Privatier, Kassier des

Militärvereins Wildbad, Königin Charlotte, welcher seit 25 Jahren ununterbrochen diese Stelle versehen hat, bringt das Präsidium zu seinem Jubiläum die besten Glückwünsche dar, unter gleichzeitigem Ausdruck herzlichen Dankes für seine treue, ersprießliche Tätigkeit.“ — Wer die musikalischen Eigenschaften des Dirigenten der Männerchöre, Herrn W. Börner kennt und zu schätzen weiß, der hat sicher in den drei prächtigen Chören „Das Vaterland“, die „Kapelle“ und „Rückkehr der Fahnenkompagnie von der Kaiserparade“ — letzterer ein flotter Chor mit Musikbegleitung — aufs neue den Eindruck gewonnen, daß Herr Börner tüchtiges zu leisten vermag. Die Chöre klangen correct, rein und ansprechend, fleißige und feine Ausarbeitung verratend. Namentlich der Chor „Die Kapelle“ von Kreuzer, war in seiner Lieblichkeit und eindrucksvollen Stimmung eine Freude für Herz und Ohr. Daß die komischen Aufführungen, meist Episoden aus dem Soldatenleben, große Heiterkeit erregten, ist nicht in letzter Linie dem guten Spiel der Darstellenden zu verdanken, die ihre mit Lust und Fleiß eingeübten Rollen ausgezeichnet wiedergaben. „Die beiden Rekruten“ (Bechtle und Ehr. Schmid), „Hase mit der langen Nase“ (Gottl. Eitel), „Herr Distelfink läßt sich scheiden“ (Hr. Holz und Kappelmann, die Mitglieder: Ehr. Forkheimer, G. Eitel, Conzelmann, Sarer, Proß, Fuchslocher), „Der geheimnisvolle Schrank“ (Hr. Kappelmann, Christian Forkheimer, Bechtle, Schmid) fanden großen Beifall; sämtliche Mitarbeiter verdienen volles Lob. Eine Gabenverlosung ließ jedes Mitglied zu einem hübschen Gewinn kommen. Mitternacht war's, als die Tanzlustigen zu ihrem Recht kamen, wie lange sie diesen Genuß auskosteten, entzieht sich der Beurteilung; jedenfalls war die Feier wieder eine in allen Teilen wohlge-lungene, ein spezielles Verdienst des rührigen, schneidigen Vorstands.

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmer, ist bei der Firma Hotel Klumpp in Wildbad, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragen worden: „Als weiterer Geschäftsführer wurde bestellt am 15. Dezember 1906: Franz Bopp, Hoteldirektor in Wildbad.“

Neuenbürg, 28. Dez. Daß mit der Einführung des elektrischen Lichtes auch Unannehmlichkeiten verbunden sind, mußten wir schon seit einigen Wochen hier wahrnehmen. Infolge des großen Stromverbrauchs ist unsere elektrische Anlage gegenwärtig zwischen 6 bis 8 Uhr abends kaum imstande, soviel Licht zu erzeugen, als notwendig ist. Während dieser Zeit ist die Beleuchtung mitunter so schwach, daß man z. B. mit einer Lampe von 16 Kerzenstärken kaum mehr lesen und schreiben kann. Seit einigen Tagen ver-sagt der elektrische Strom in der genannten Zeit auf 5 bis 20 Minuten hie und da gänzlich, so daß das Städtchen während der Feiertage öfters in tiefes Dunkel gehüllt war. Man greift dann wohl gerne wieder zur alten Beleuchtung, zur Erdölamppe, wenn man eine solche noch besitzt. Derartige Zwischenfälle muß man aber bei unserer modernen Beleuchtung mit in den Kauf nehmen, andererseits erregen sie auch wieder viel Heiterkeit, wenn z. B. aus Anlaß einer Weihnachtsfeier plötzlich eine fröhlich zehende Gesellschaft damit überrascht wird. Wie man hört, soll in etwa 4 Wochen durch Aufstellung einer größeren Maschine unsere Beleuchtung wieder in geordnete Bahnen geleitet werden.

Altensteig, 27. Dezember. Infolge des gestrigen außergewöhnlichen starken Schneefalls mußte nachmittags in den Höhenorten überall der Bahnschlitten geschleift und Schnee geschau-felt werden, um den Postverkehr aufrecht zu erhalten. Hier liegt Schnee einen halben Meter, auf der Höhe 1 Meter tief. Der gestern abend von Nagold hieher fahrende Bahnzug blieb zwischen Ebhausen und hier im Schnee stecken, einige Wagen mußten abgehängt werden. Die Passagiere wurden in einem Wagen hierher verbracht. Der von hier nach Nagold heute abfahrende Frühzug blieb unterwegs im Schnee stehen und mußte wieder hierher zurückfahren.

Im hintern Wald liegt der Schnee 1,42 Meter tief.

Pforzheim, 31. Dez. Ueber das Vermögen der Firma Valentin Benzling, Schuhfabrik in Schweningen, wurde nach dem „Ledermarkt“ das Konkursverfahren eröffnet. Der Inhaber der Firma, der kürzlich im Hagenschieß erschossen aufgefunden wurde, soll im großen Stil mit der inzwischen ebenfalls in Zahlungs-schwierigkeiten geratenen Schuhhandlung Franz Huber in Pforzheim gearbeitet haben. Die Passiven werden mit 300 000 Mk. beziffert, von denen 107 000 Mk. auf Warenforderungen der Rest auf Bank- u. Verwandten-Forderungen entfällt. Als beteiligt wird eine kleine Bank in Rottweil genannt, die Wechsel diskontierte. Die Warengläubiger sind in der Hauptsache Lederhandlungen in Frankfurt a. M., sowie verschiedene Gerbereien in Württemberg und Straßburger Lederfabriken. Der genaue Status ließ sich bei der mangelhaften Buchführung noch nicht feststellen; wahrscheinlich werden die nicht bevorrechtigten Gläubiger leer ausgehen. — Die Passiven der Schuhfirma Franz Huber in Pforzheim, deren Schwierigkeiten bereits erwähnt wurden, betragen nach dem „Schuhmarkt“ Mk. 470 000, die Unterbilanz wird mit Mk. 219 000 beziffert.

## Unterhaltendes.

### Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fort.] [Nachdruck verboten.]

„Er war so blaß, so aufgeregt, Mutter,“ flüsterte sie. „Er sah mich nicht.“

„Umgelleidet war er also nicht? Sondern wie zuvor in Mantel und Hut? Sehr gut. Und nun, wann kam er ein zweitesmal nach Hause, Fräulein Martha?“

„Das soll sie auch noch wissen?“ rief Frau Schnitzer entrüstet.

„Schüchtern Sie Ihre Tochter ja nicht ein!“ unterbrach sie der Polizeirat warnend. „Es hängt von der Aussage mehr ab, als Sie denken. Also“ — und wieder richtete er den Blick des jungen Mädchens wie mit Zauberkraft auf sie — „also, wann war es, als Wilfred Jordan ein zweitesmal nach Hause kam?“

„Neun Uhr,“ flüsterte sie. „Ich mußte es hören. Die Uhr schlägt so laut. Da kam eine Droschke vor das Haus. Ich rief nach Christine und machte die Flurtür auf —“

„Nein, dieses vorwitzige Mädchen!“ rief Frau Schnitzer, den Arm ihrer Tochter drückend und schüttelnd. „Du sitzt gut drin in der Geschichte!“

Martha brach in Tränen aus.

„Mir war so angst, Mutter! Wenn Dir ein Unglück zugestoßen wäre.“

„Na, na!“ sagte Frau Schnitzer besänftigend. „Das konnte sie allerdings nicht wissen. Sie hängt eben zu sehr an mir, die Kleine, und das wird ihr hoffentlich niemand zum Vorwurf machen. — Da sage nun also noch rasch, was Du gesehen hast.“

Er kam dicht an mir vorüber. Sehr rasch. Und sagte: „Guten Abend! Ich muß gleich wieder fort. Die Droschke wartet!“ Weil er so elend aussah und so verstört, fragte ich ihn, ob er wohl krank sei? Weiter sprach ich nichts.“

„Das war alles ganz in der Ordnung,“ er-mutigte sie Hödner. „Also, Fräulein Martha, Sie fragten Jordan, ob er sich krank fühlte. Nicht wahr? Gut. Nun, was antwortete er darauf?“

„Er sagte,“ stammelte sie, „ja, er fragte mich: „Sehe ich so aus? Ein Wunder wäre es nicht.““

„So, sehr gut geantwortet! Und dann stieg er die Treppe wieder hinunter? Wann?“

„Das weiß ich nicht —,“ flüsterte sie mit zitternder Stimme.

„Ist auch nicht nötig, da ich es weiß,“ sagte der Polizeirat und rühte ihr freundlich die Hand. „Also, Madame Schnitzer, ich gehe jetzt einmal in die Stube oben hinauf.“

„Herr Jordan soll ja noch zurückkommen!“ rief die gewissenhafte Hauswirtin unwillig. „Und wenn er mir auch die Miete bis heute

und diesen Tag noch schuldig geblieben ist, so —

Sie fühlte ihren Arm erfaßt. Franz Geh-  
ricke flüsterte ihr ins Ohr:

„Nähren Sie in dieser Sache kein Glied,  
Frau Nachbarin! Wilfred Jordan steht unter  
dem Verdacht des Mords an Gabriele Wellner!“

Sie starrte ihn mit runden Augen an, als  
hielte sie ihn für geistesverwirrt. Dann rief  
sie fassungslös:

„Martha! Kind! Wir haben einen Mörder  
unter unserm ehrlichen Dach gehabt! Jetzt soll  
mir einer wiederkommen mit schönen Worten.  
Dein Vater selig dreht sich im Grabe um.“

### VIII

Der Polizeirat hatte rasch die Tür hinter  
sich zugebracht und war, von einem der beiden  
Beamten, welche sich im Hausflur neben dem  
Eingang aufgehalten hatten, begleitet, die Trep-  
pen zum obersten Stockwerk hinaufgeschritten.

Ein leichter Druck öffnete das ohnehin schwach  
widerstandsfähige Schloß an Jordans Zim-  
mertür. Beide Beamten befanden sich in dem  
dunklen Gemach, durch dessen unverhüllte Fen-  
sterscheiben ein Stückchen Sternenhimmel freund-  
lich hereinschaute.

Ein kleiner Wachstock, den Höckners Be-  
gleiter aus der Tasche zog, war schnell entzün-  
det. Bei seinem unsicheren Schein gewahrten  
sie die Lampe, welche vorgerichtet auf dem Tische  
stand. Als dieselbe entzündet war, begann der  
Polizeirat sich forschenden Blickes in der Stube  
umzusehen.

Außer den zur Wohnung gehörigen Möbeln  
war für den Beschauer nichts besonderes zu er-  
spähen. Ein halb invalider Schirmständer  
lehnte an der Türdecke, in welchem ein zuge-  
schnallter Regenschirm und ein Spazierstock sich  
Gesellschaft leisteten.

In demselben Augenblick, als Höckner sich  
des ersteren bemächtigte, um das Gummiband  
darum zu lösen, wurde tief unten im Hausflur  
das Klappen der Eingangstür laut. Gleich  
darauf eilende Schritte, welche sich näherten,  
Stufen überspringend.

Wilfred Jordan, der von Heinrich Valder  
wie ein Trunkener fortgestürzt war, hatte sein  
fiebrisches Blut nicht sogleich in die drückende  
Enge seiner vier Stubenwände zwingen können.

Er war dem inneren Drange folgend, quer über  
die Straßen in den Stadtpark geeilt. In die  
Stille und Einsamkeit des Waldfriedens.

Um ihn her rauschte der Nachtwind in den  
welken Herbstkleidern der Bäume, deren Räden  
und Schäden die Zweige zitternd zu bergen  
trachteten. Nur die gelbbraunen Eichen standen  
dicht belaubt und winterstolz inmitten des  
Flimmer-scheines, den der Luftzug um sie ver-  
breitete, indem er die knisternden Blätter in  
mutwilligem Versteckspiel drehte und wandte.  
Zuweilen leuchteten sie wie Gold auf, wenn ein  
flüchtiger Mondstrahl über sie hinglitt, und  
wie Silber funkelten die weißen Rinden der  
Birken.

Jordan schritt die verschlungenen Waldpfade  
auf und nieder.

Im Geiste wiederholte er unablässig seine  
Unterredung mit Valder. Bald lauter, bald  
leiser. Er träumte eine Fortsetzung hinzu oder  
malte ein zweites Wiedersehen angefaßt blan-  
ker Waffenkäufe aus.

So, indem er die Situation erschöpfte, er-  
schöpfte er zugleich die wühlende Erregung,  
welche seinem Gegner weit mehr zum Vorteil  
diente, als ihm selbst.

Der dürre Blätterteppich unter seinen Füßen  
knisterte. Es klang, als ob Geisterstimmen zu  
dem einsamen Wanderer empor flüsterten. Ein  
Zwiegespräch der Natur, des Lebens und des  
Todes.

Jordan fühlte seine brennende Stirn sich  
langsam kühlen. Die feuchte Frische, welche  
durch die kahlen Stämme gegangen kam, linderte  
den Druck um seine Schläfen. Das schwarze  
Schattenspiel vor seinen Augen löste sich im  
Winde auf. Er konnte wieder klar sehen.

Seine jetzigen Gedanken trieben ihn nach  
Hause, die Spur zu verfolgen, welche einen  
Augenblick anscheinend greifbar vor ihm ge-  
legen, um jäh wieder zu verlöschen.

Er verließ den Park und schritt, den Blick  
von den erleuchteten Fenstern Valders abwen-  
dend, auf dem nächsten Wege nach der Stadt  
zurück.

Mit sprachlosem Staunen und Unwillen  
sah er sich seinem geöffneten und erleuchteten  
Zimmer gegenüber.

„Wer hat sich erlaubt —“ er brach mitten  
im Sahe ab, als er die vorwärts schreitende

Gestalt Höckners, welcher den Schirm auf die  
Tischplatte fallen ließ, ins Auge faßte. „Was  
ist hier —?“ und wieder brach er ab.

„Es tut mir leid —“, Jordan hätte darauf  
geschworen, die Stimme, die zu ihm sprach, nie  
gehört zu haben; sie schnitt ihm in sein ohnehin  
gereiztes Gehör — „es tut mir leid, daß ich  
Ihre Rückkehr nicht habe erwarten können, als  
ich an die Ausübung meines Amtes ging.“

„Acht? Und bei mir?“ brauste der junge  
Mann auf, seine zornigen Augen auf den  
zweiten Anwesenden der unvorhergesehenen Gäste  
richtend, welcher sich soeben anschickte, den be-  
schriebenen Schreibtisch zu öffnen.

Der Polizeirat legte Jordan mit zwingen-  
dem Nachdruck die Rechte auf den Arm.

„Ich bitte, sich ganz ruhig zu verhalten.“

„Wer will mir das vorschreiben in meinem  
eigenen Zimmer?“ brauste Jordan von neuem  
auf.

„Ich. — Machen Sie keinen unnützen Lärm,  
sonst . . .“

[Fortsetzung folgt.]

### Vermischtes.

(Was macht man mit dem Weih-  
nachtsbaum?) Zerhackt man ihn? Ver-  
brennt man ihn? Wenn man recht geschickt es  
damit anfangen will and einen Garten oder  
nur einen Balkon zur Verfügung hat, so ver-  
wandelt man ihn in einen „Futterbaum“, sagen  
wir kurz in einen Vogelbaum. Das heißt:  
Man mischt allerlei Sämereien, Haas, Hirse  
u. s. w., und sonstiges anderes Vogelfutter, in  
geschmolzenes Fett, und damit übergießt man  
dann die Zweige. Dort erstarrt's und nun hält  
der Baum die kalten Monate hindurch für alles  
gedeckte Getier gedeckten Tisch. Man wird  
sich bald wundern, wie zahlreich die Gäste  
kommen, und wie schöne und auch seltsame  
darunter. Und welches Treiben dann im  
Vogelbaum, von dem man nur den Schnee  
fernhalten und hübsch abschütteln muß! Am  
einfachsten geht's natürlich, wenn der Platz ge-  
deckt ist. Kommt dann der Frühling und ziehen  
die Gäste weiter, so ist zum Verbrennen noch  
immer Zeit; mit den Fettresten daran brennt's  
dann sogar erst recht gut.

## Die Ortsgruppe der Deutschen Partei Wildbad

(Liberale Vereinigung)

hält ihre

# Generalversammlung

Sonntag, den 6. Januar 1907, Nachmittags 4 Uhr

im Gasthaus zur „Einde“ ab.

### Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht. — Wahl des Vorstandes. — Vortrag über Proporzwahl.

Zahlreicher Besuch erwünscht.

Der Vorstand.

### Pension Friedland

Kauffen a. N. Haushaltungspen-  
sionat für junge Mädchen; sehr  
empfohlen. Eintritt jederzeit. Pro-  
spekte zu Diensten.

### Stelle-Gesuch.

Jüngeres Fräulein aus guter Fa-  
milie, das schon in besseren Häusern  
als Zimmermädchen in Stellung  
war, wünscht über die kommende  
Saison in besserem Gasthof bezw.  
Pension das Kochen zu erlernen.

Gest. Offerte mit näheren Be-  
dingungen erbeten an Postsekretär  
Neuburger, Rentlingen.

Fst. präp. Vogelsand

Pak. 25 Pf. A. Heinen.

== Im Erscheinen befindet sich: ==

MEYERS

Sechste, gänzlich neubearbeitete  
und vermehrte Auflage.

148.000 Artikel.

GROSSES KONVERSATIONS-

20 Halblederbände zu je 10 Mark.

Probehefte liefert jede Buchhandlung.

LEXIKON

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Automatische und gewöhnliche

## Maus- und Rattenfallen

zu billigsten Preisen

Fr. Treiber.

### Bekanntmachung.

Am nächsten

Sonntag, den 5. Januar 1907

Nachmittags 5 Uhr

findet in öffentlicher Sitzung der  
bürgerlichen Kollegien die Beeidig-  
ung der neugewählten Bürgeraus-  
schuß-Mitglieder statt, wozu die Bür-  
gerschaft hiemit eingeladen wird.

Wildbad, den 2. Januar 1907.

Stadtschultheißenamt

Bähler.

### Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb  
u. weich schnittige bis  
durchreife

### la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis  
70 Pfd. das Pfund zu 33 Pfg.  
geg. Nachn. franko.

Ich bemerke, daß die Käse  
nicht mit Ausschlußkäse zu ver-  
wechseln sind.

Ad. Gottle, Käser  
Kirchheim-Teck.

Bringe mein Lager in

## Wollgarn

in empfehlende Erinnerung

D. Treiber

Inh. Robert Treiber.

# Original Ausgrave Dauerbrand-Ofen Regulier-Füll-Ofen ●● Koch-Ofen

in größter Auswahl.  
Man verlange unsere illustrierte Liste.

H. Kilsheimer Nachf., Pforzheim.

## Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigen jugendfrischen Aussehen, weicher, samtweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Nadebent mit Schuhmarke: Stechenpferd a St. 50 Pfg. bei Hofapoth. Dr. Metzger u. Fr. Schmelzle.

Ich empfehle einen großen Posten

## Baumwoll-Flanelle

für Frauen und Herren von Mt. 2— an  
Bettjacken, Beinkleider, Anstandsbröcke,  
Hausschürzen

aus eigenen Stoffen angefertigt in solider Näharbeit zu sehr billigen Preisen.

## Tricotagen

in allen Größen und Preislagen für Herren und Damen. — Speziell empfehle mein

## Arbeiter-Felsenhemd

à Mt. 2.60 per Stück, vorzüglich im Tragen, ungemein dauerhaft waschecht und krumpfrei

Jagdwesten von Mt. 2— an, Socken, Strümpfe, Taschentücher, Frottierwaren, Wollgarne.

Ph. Bosch, Wildbad.

Wildbad.

## E. Zittel, Dentist

König-Karlstr. 62 I, neben der Hof-Apothek

Sprechstunden während des ganzen Winters: An Wochentagen 8—12 und 2—6 Uhr. Sonntags 8—12 Uhr.



Im Alleinverkauf bei

## Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantierter reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2—16 Jahren. — Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

A. Lipps, Wildbad.  
König-Karlstr.

K. Württ. Staatseisenbahnen.

## Brennholz-Lieferung.



Die Lieferung von 9500 Nm. Nadelholz: Scheitern für den Eisenbahndienst wird partienweise im Wege der öffentlichen Bewerbung unter Zugrundelegung der Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen, bekanntgegeben im Gewerbeblatt Nr. 8 und 9 von 1906, vergeben. Das Holz ist auf Stationen der württ. Staatseisenbahnen, deren Auswahl dem Bewerber freigestellt ist, zu liefern, jedoch mit der Bestimmung, daß die Lieferungs menge für eine Station nicht weniger als 200 Nm. beträgt. Die Lieferungsbedingungen werden auf Verlangen von der unterzeichneten Stelle verabsolgt.

Die Angebote mit Angabe der Lieferungs menge und der Lieferungsstation sind versiegelt und mit der Aufschrift „Brennholz-Lieferung“ versehen spätestens bis zum

1. Februar 1907, nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr hieher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bewerber beiwohnen können, findet zur genannten Zeit statt. Die Angebote sind bis 1. März 1907 bindend.

Esslingen, den 27. Dezember 1906.

K. Hauptmagazinverwaltung.

Pforzheim.

Tapeten-Manufaktur-Versandhaus

## H. Schweizer,

Telefon Nr. 558. Grossh. Hoflieferant. Leopoldstr. 10a.

Wachstuche  
Ledertuche  
Tischdecken  
Tischläufer  
Wandschoner  
Spindborden  
Waschtischgarnituren  
Celluloid-Möbelunterlagescheiben.

Stets Eingang von Neuheiten.

## H. Prestinari

Pforzheim

Bahnhofstrasse 12

2 Minuten vom Bahnhof — Telefon 357.

Billigste Bezugsquelle!

Prämiert:

Silberne Staatsmedaille Pforzheim 1900

Grösste und reichhaltigste Auswahl in

## Uhren, Gold-, Silber-, und Alfenide-Waren!

Uhrketten und Ringen.

Reizende Neuheiten.

Aparte Spazierstöcke.

Schwer versilberte Bestecke

in einfachem und modernem Stil.

Preiskataloge gratis und franko.